

## Wägungsschema: Was steckt hinter der Inflationsrate?

### 1. Lernziele

---

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. Aufbau und Funktion des Wägungsschemas erfassen.
2. erkennen, warum die Zusammensetzung des Wägungsschemas in regelmäßigen Abständen neu bestimmt werden muss.
3. die aktuellen Anpassungen des Wägungsschemas analysieren.

### 2. Aufgaben

---

1. *Erklären Sie, was unter dem Wägungsschema verstanden wird. Legen Sie dar, wer dieses festlegt, aus welchen Komponenten es sich zusammensetzt und was unter dem Begriff des „Basisjahres“ verstanden wird.*
2. *Erläutern Sie die Funktion des Wägungsschemas. Verdeutlichen Sie insbesondere, inwiefern das Wägungsschema zur Berechnung der Inflationsrate benötigt wird.*
3. *Erörtern Sie, warum grundsätzlich eine regelmäßige Anpassung des Wägungsschemas erfolgen muss. Überprüfen Sie, welche Folgen ein Verzicht auf derlei Anpassungen verursachen würde.*
4. *Analysieren Sie mit Hilfe der Grafik die Zusammensetzungen der Wägungsschemata seit 1995 (Basisjahr). Vergleichen Sie die prozentuale Gewichtung der einzelnen Komponenten in den letzten zehn Jahren und arbeiten Sie die generellen Entwicklungen sowie die bedeutsamen aktuellen Veränderungen heraus.*

## Wägungsschema: Was steckt hinter der Inflationsrate?

*Experten berechnen die Preisstabilität neu*

Die privaten Haushalte in Deutschland geben weniger für Bekleidung, Schuhe, Unterhaltungselektronik und Möbel, gleichzeitig aber mehr für die Energiekosten ihrer Wohnung und Telefongespräche aus. Solche Verschiebungen können aber nicht  
5 laufend in der Berechnung der Inflation berücksichtigt werden, weil Mengen- und Strukturveränderungen dann die tatsächlichen Preiseffekte nicht mehr richtig sichtbar werden lassen. In der amtlichen Statistik hat sich daher eingebürgert, den Verbraucherpreisindex alle fünf Jahre zu überarbeiten.

10 Jetzt ist es wieder so weit. Bereits seit Jahresbeginn gilt ein neues Wägungsschema, das die veränderten Ausgabenstrukturen der Verbraucher des Jahres 2005 berücksichtigt. Gleichzeitig wurden der Preisindex von 2000 auf 2005 als neues Basisjahr umgestellt und methodische Verbesserungen vorgenommen. Bedeutsam ist die Umstellung des Preisindexes auf ein neues Basisjahr beispielsweise für  
15 Mietverträge, die Mieterhöhungen an die Veränderung des Preisindexes gekoppelt haben. Denn jetzt gilt für den Durchschnitt des Jahres 2005 der Indexwert von 100 Punkten statt von 108,3 Punkten wie nach der bisherigen Berechnung auf der Grundlage des Jahres 2000.

20 Um die Vergleichbarkeit zumindest für einige Jahre zu ermöglichen, wurde die Preisstatistik bis 2005 mit dem neuen Wägungsschema und Basisjahr zurückgerechnet. Ergebnis: Nach dem neuen Index war der Anstieg der Verbraucherpreise 2006 etwas schwächer und 2007 etwas stärker als nach dem alten Index. Im Durchschnitt des vergangenen Jahres stiegen die Preise deshalb um 2,3  
25 Prozent und nicht um 2,2 Prozent wie bisher berechnet.

Dabei spielten nicht nur die veränderten Ausgabengewohnheiten der Konsumenten eine Rolle. Zum Tragen kam auch, dass die Erhebungszeiträume für die Kraftstoff-, Bekleidungs- und Reisepreise erweitert wurden. Damit wird beispielsweise die  
30 Verteuerung von Ferienwohnungen vor variablen Feiertagen wie Ostern besser erfasst.

Im Rahmen der methodischen Veränderungen wurde auch die wachsende Bedeutung des Einkaufs bei Discountern berücksichtigt. Die neu eingeführte „explizite Geschäftstypengewichtung“ soll künftig regelmäßig angepasst werden, sagte der  
35 Präsident des Statistischen Bundesamtes, Walter Radermacher. Für mehr Transparenz sorgt außerdem, dass im Gesundheitswesen die Preisentwicklung für gesetzlich und privat Versicherte jetzt getrennt veröffentlicht wird.

40 *Quelle: Handelsblatt, Nr. 04, 04.03.08, 6*

# Wägungsschema Verbraucherpreisindex

## Gewichte in Prozent

	Basisjahre	1995	2000	2005
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke		13,1	10,3	10,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren		4,2	3,7	3,9
Bekleidung und Schuhe		6,9	5,5	4,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. andere Brennstoffe		27,5	30,3	30,8
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte, Ausrüstungen für den Haushalt		7,1	6,9	5,6
Gesundheitspflege		3,4	3,5	4,0
Verkehr		13,9	13,9	13,2
Nachrichtenübermittlung		2,3	2,5	3,1
Freizeit, Unterhaltung, Kultur		10,4	11,1	11,6
Bildungswesen		0,7	0,7	0,7
Beherbungs- und Gaststättendienstleistungen		4,6	4,7	4,4
andere Waren und Dienstleistungen		6,1	7,0	7,4

Handelsblatt | Quelle: Statistisches Bundesamt

©Handelsblatt 045/08  
04. März 2008